

Weniger ist mehr

Ideen-Wettbewerb für Kleinstwohnungen



Bezahlbarer Wohnraum ist für viele Menschen von großer Bedeutung. Eine Möglichkeit, um ein entsprechendes Angebot erhalten zu können, stellt der soziale Wohnungsbau dar. Eine andere Möglichkeit besteht im Bau von kleineren Wohnungen. Für viele Menschen in Norderstedt ist das eine interessante Alternative, die noch weitgehend fehlt. Und beides lässt sich natürlich auch kombinieren.

Schwieriger Wohnungsmarkt

Geförderte alte Wohnungen fallen nach und nach aus ihrer Sozialbindung heraus. Deshalb muss hierfür ständig Ersatz geschaffen werden. Norderstedt verlangt daher, dass zumindest ein Drittel aller neuen Wohnungen im Geschosswohnungsbau mit staatlicher Förderung zu errichten ist. Allerdings wird es künftig immer mehr bedürftige Menschen geben, die voraussichtlich von weniger Erwerbstätigen unterstützt werden können. Deshalb erscheint es ratsam, nach Alternativen zu einer Subvention des Wohnungsbaus aus Steuermitteln zu suchen.



© Stadtwerke Norderstedt

Ein erheblicher Teil der Norderstedter/-innen ist bereit, in einer (sehr) kleinen Wohnung zu leben. Das hat die Zukunftsstadt-Umfrage gezeigt. Neben guten anderen Gründen mag auch das Geld dabei eine Rolle spielen. Eine kleine Wohnung können sich selbst Menschen mit einem geringen Einkommen oder einer niedrigen Rente leisten. Damit bleibt dann mehr Geld für andere Dinge, die das Leben schön machen. Solche Wohnungsangebote gibt es in Norderstedt bisher zu wenig.

Ideen-Wettbewerb für die Praxis

Über einige Ideen zu Minihäusern oder Kleinstwohnungen wird derzeit gerne in den Medien berichtet. Viele davon sind aber eher als Sonderfälle einzustufen. Als ernsthafte Alternative zum normalen Wohnungsangebot müssen praktische Lösungen entwickelt werden, die für eine größere Anzahl von Menschen ein interessantes Angebot darstellen. Sonst haben sie auf dem Markt für Mietwohnungen keine Chance.

Deshalb sollen Architektur- und Planungsbüros zu einem Wettbewerb eingeladen werden. Ihre Aufgabe wird es sein, Lösungen für konkret vorgegebene Fragestellungen zu entwickeln, die zur Situation einer Stadt wie Norderstedt passen. Wie können Wohnungen aussehen, die für 300 Euro monatlich anzumieten sind? Gibt es dafür auch eine barrierefreie Lösung? Wie können Kleinstwohnungen sinnvoll mit Gemeinschaftsbereichen (z.B. zum Spielen, Feiern, Arbeiten ...) kombiniert werden, die



© Herbert Bröning

auch noch nachbarschaftliche Begegnungen fördern? Wie lässt sich in Neubaugebieten flächensparend bauen und welche besonderen Qualitäten müssen dann die Außenbereiche vor den Kleinstwohnungen aufweisen? Gibt es überzeugende Lösungen, wie alte Häuser mit neuen Kleinstwohnungen so kombiniert werden können, dass daraus eine städtebaulich attraktive Bebauung mit Lärmschutzwirkung entsteht?



© Herbert Bröning

Bauliche Umsetzung

Die besten Ideen sollen möglichst auch Realität werden. Es geht nicht um ein Gedankenspiel, sondern um neue attraktive Angebote für den Wohnungsmarkt in Norderstedt. Die Wettbewerbsbeiträge müssen sich also auch daran messen lassen, ob sie so überzeugend sind, dass jemand einen dieser Entwürfe auch tatsächlich baut. Am besten sogar mehrere.

Wie so oft wird es darauf ankommen, sich selbst von den Vorteilen einer Kleinstwohnung zu überzeugen. Wenn das in Norderstedt ermöglicht wird, dann dürfte die Nachfrage danach wahrscheinlich schnell steigen. Das wäre ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Norderstedt.

- Gesunde Stadt
- Grünes Norderstedt
- Klimaneutral bis 2040
- Stadt der kurzen Wege
- Soziale Integration
- Tauschen und Teilen
- Fairtrade-Stadt

Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit, die mit dieser Maßnahme umgesetzt werden.

